

Fossile Hegemonie: Ideologie und gegenhegemoniale Strategie

In unserem Tagungsbeitrag wollen wir die These vertreten, dass die Analyse der hegemonialen Formation des fossilen Kapitalismus als Auslöser und Treiber der Klimakrise in der politischen Theorie, Strategie und Praxis reflektiert werden muss, um ein kohärenteres gegenhegemoniales Projekt eines antikapitalistischen Umweltschutzes formieren zu können. In Anbetracht der Dringlichkeit politischen Handelns ist unser Ansatz, eine praxisgeleitete, kritische Theoriearbeit zu machen. Wir wollen verstehen, wie gegenwärtig gegenhegemoniale extraparlamentarische ökologische Kämpfe zu charakterisieren sind und wo ihre Leerstellen und Schwächen in ihrem Verständnis von Hegemonie liegen. Daher ist in einem ersten Analyseteil ein Verständnis der bürgerlich-kapitalistischen Hegemonie als ein Zusammenspiel aus ideologischen, diskursiven und materiellen Aspekten notwendig. Wir gehen hier der Frage nach, welche Formen die Hegemonie bezüglich der Klimakrise gegenwärtig annimmt, wie sie gegenhegemoniale Interventionen unterminiert und wo ihre Schwachstellen liegen. Vor diesem Hintergrund stellen wir uns in einem zweiten Teil die Frage nach gegenhegemonialen Antworten. Hier machen wir zwei dominante Strategien aus: eine diskursive und ereignispolitische sowie eine antikapitalistisch-revolutionäre Strategie. Es wird sich zeigen, dass beide in ihrer Analyse zu kurz greifen. Daher werden wir in einem dritten Schritt argumentieren, dass eine politische Strategie die ideologischen und materiellen Verhältnisse in ihrer Praxis reflektieren muss. Hierfür sehen wir eine stärkere Ausrichtung auf dekoloniale und feministische Konzepte als aufschlussreich an.

Im ersten Teil unseres Beitrags wollen wir die Wirkmechanismen der gegenwärtigen Hegemonie verstehen. Wir wollen zeigen, dass die Hegemonie der fossilistisch-materiellen Verhältnisse aus einer Verschränkung von Ideologie, Alltagsverstand und Lebensweise besteht. So schreibt der IPCC in seinem letzten Klimabericht: „Human-caused climate change is a consequence of more than a century of net GHG emissions from energy use, land-use and land use change, lifestyle and patterns of consumption, and production.“ (IPCC 2023: 10) Das Zusammenspiel von mindestens vier Faktoren ist demnach entscheidend, für das Verständnis der Klimakrise: Die Klimakrise ist historisch gewachsen, sie betrifft die ganze Gesellschaft und jede Lebensform und sie ist tief eingelassen in unseren Lebensstil sowie die materiellen und ökonomischen Verhältnisse (Malm 2016; Moore 2015). Daher lässt sich die Resistenz gegen die notwendigen politisch-ökologischen Veränderungen nur verstehen, wenn man die Ursachen der Klimakrise als hegemoniale Formation, Ideologie *und Lebensweise* begreift (Brand & Wissen 2017; Gramsci 1991 ff.). Die Hegemonialität ist historisch unentwirrbar mit Kolonialität, *Weiss-Sein*, Nation und Heteropatriarchat sowie mit dem Verständnis von Moderne verflochten (Malm 2016; Malm & The Zetkin Collective 2021; Lugones 2007; Tamale 2021). Um dieses

ideologische Fundament der kapitalistisch-fossilen Hegemonie in ihrer Komplexität und Stabilität zu begreifen, ist daher eine historische Sichtweise notwendig (Gramsci 1991 ff.). Wir wollen argumentieren, dass nur so die ideologisch-kulturellen Aspekte hegemoniale Verhältnisse stabil machen und ihrer Materialität als Zement dienen. Wir wollen dies zeigen anhand der historischen der Verquickung von individualistischer Ideologie der Automobilität und transnationalen Rohstoffketten (Arbeloda 2020; The Zetkin Collective & Malm 2021). In unserer Analyse wollen wir sichtbar machen, dass die ideologisch-materielle Grundierung der Hegemonie zu beleuchten ist, will man die Beharrungskräfte gegen eine progressive und gegenhegemoniale Klimapolitik verstehen.

In einem zweiten Teil stellt sich die Frage, was gegenwärtig unter gegenhegemonialer Strategie verstanden wird und wo sie taktisch ansetzen. Diese diversen extraparlamentarischen ökologischen Bestrebungen lassen sich grob in zwei Formen unterteilen. Die erste verorten wir in der poststrukturalistischen, radikaldemokratischen Hegemonietheorie (Mouffe 2022; Mouffe & Laclau 1986). Sie findet ihr realpolitisches Pendant in einem Politikmodus, der strategisch nur auf diskursiv-mediale Aufmerksamkeit abhebt und symbolische Taktiken anwendet. Wir haben diese Strategie „Ereignispolitik“ genannt (Anderegg & Switala 2023). Wir werden zeigen, dass ihre Analysen der Hegemonie darin zu kurz greifen, einzig die diskursiven Verhältnisse zu beleuchten und die materiellen zu vernachlässigen. Die zweite Strategie, eine revolutionär-materielle, greift zwar die materiellen Grundlagen an und will einen klaren Bruch mit der bürgerlich-kapitalistischen Verhältnissen herbeiführen. Jedoch vernachlässigt sie die ideologischen Komponenten, einen imperialen Lebensstil (und damit wichtige Unterschiede zwischen Globalem Norden und Süden) und sie hat einen zu simplen Staatsbegriff. Theoretisch verorten wir diese Strömung grob in einem revolutionären Marxismus.

Im dritten Teil stellen wir vor dem Hintergrund der Analyse Überlegungen an, wie diese beiden Strömungen zusammengedacht und so deren Schwächen abgebaut werden können. Nimmt man die vorangehende Analyse der Hegemonie des fossilen Kapitalismus ernst, so muss eine theoretisch-praktische gegenhegemoniale Strategie folgendes einfließen: Sie muss entlang der Wertschöpfungsketten operieren, gleichzeitig in den globalen Zentren in die ökologisch zerstörerische Lebensweise eingreifen, kritischen Infrastrukturen blockieren und diese untauglich machen. Gegenhegemonie heißt dann, in der Praxis die ideologischen und materiellen Bedingungen der Klimakrise zu reflektieren. Dabei sollte die Perspektive der Klimagerechtigkeit noch stärker auf dekoloniale und feministische Theorie und Praxis zurückgreifen und sich mehr auf den Globalen Süden ausrichten. Denn diese schärfen unser Verständnis der historisch-ideologischen Verstrickungen der Hegemonie des fossilen Kapitalismus.

Literatur

- Anderegg, Caesar; Switala, Leon (2023): Unterschätztes Potenzial. In: *Analyse & Kritik* 691 (online Quelle: <https://www.akweb.de/bewegung/letzte-generation-von-rechten-gehasst-von-linken-unterschaetzt/>; letzter Abruf: 9.4.2023).
- Arbeloda, Martín (2020): *Planetary Mine: Territories of Extraction under Late Capitalism*. London: Verso.
- Brand, Ulrich; Wissen, Markus (2017): *Imperiale Lebensweise. Zur Ausbeutung von Mensch und Natur im globalen Kapitalismus*. München: oekom.
- Gramsci, Antonio (1991 ff.): *Gefängnishefte. Kritische Gesamtausgabe*. Hamburg/Berlin: Argument Verlag.
- IPCC (2023): *Synthesis Report of the IPCC. Sixth Assessment Report (Ar6)* (online Quelle: <https://www.ipcc.ch/report/sixth-assessment-report-cycle/>; letzter Abruf: 9.4.2023)
- Malm, Andreas (2016): *Fossil Capital. The Rise of Steam Power and the Roots of Global Warming*. London/New York: Verso.
- Malm, Andreas; The Zetkin Collective (2021): *White Skin, Black Fuel: On the Danger of Fossil Fascism*. London: Verso.
- Laclau, Ernesto; Mouffe, Chantal (1986): *Hegemonie und radikale Demokratie. Zur Dekonstruktion des Marxismus*. Wien: Passagen.
- Lugones, María (2007): *Heterosexualism and the colonial/modern gender system*. In: *Hypatia* 22 (1), 186-219.
- Mouffe, Chantal (2022): *Towards a Green Democratic Revolution: Left Populism and the Power of Affects*. London: Verso
- Moore, Jason W. (2015): *Capitalism in the Web of Life. Ecology and the Accumulation of Capital*. London: Verso.
- Sylvia, Tamale (2020): *Decolonization and Afro-Feminism*. Ottawa: Daraja Press.

Kontakt

Caesar Anderegg: caesar.anderegg@outlook.com

Leon Holger Switala: lh.switala@gmail.com